

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-
Zentrale
Riesner Nr. 20.
Postfach Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Reichen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkammer
Dresden 1580
Verlag
Riesner Nr. 22.

Nr. 201.

Dienstag, 28. August 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellung. Für den Rest des Jahres sind die Vierteljahrespreise zu zahlen; eine Gewinne für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 1 mm hohe Druckzeile (6 Ellen) 25 Gold-Pfennige; die 30 mm breite Reklamzeile 100 Gold-Pfennige; zeltständer und tabellarischer Satz 50%, Zuschlag, feste Tarife. Sonstige Abgabe erfolgt, wenn der Betrag vorläufig durch Kasse eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Rechnung gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsbeilage. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wahrung oder Nachlieferung der Setzungen oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. B. G. Lischgräber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Unterzeichnet!

Der historische Augenblick im pompösen Uhrensaal des französischen Außenministeriums ist verflungen. Es haben sich die Vertreter von fünfzehn großen Nationen an eine Tafel gesetzt und mit einer goldenen Feder einen Pakt unterschrieben, der den Krieg ächten will und die Menschheit mit dem beglücktesten, was ihr schenken kann, ist, mit dem ewigen Frieden. Die Zeremonie war würdevoll, die Reden, die gewechselt wurden, waren würdevoll, und die Plänen der Anwesenden zeigten alle die gleiche Erhellung, die man zu seinen Pflichten, wenn ein denkwürdiger Augenblick vorüberzuzieht.

So ist man in Paris zufrieden: Die Organisatoren der ganzen Zeremonie, weil alles so hübsch klappte, die Politiker an der Seine, weil die Anwesenheit eines deutschen Reichsaussenministers der ganzen Feier ein prächtiges Beiwerk lief, Herr Briand, weil er ein Friedensmanifest zu Papier bringen konnte, und schließlich auch die Pariser Zeitungen, weil sie einen so schönen Stoff gefunden haben, der wundervolle Beiträge mit noch wundervolleren Illustrationen abwerfen konnte. Und doch, in dem großen Uhrensaal des Pariser Außenministeriums gab es einige Unzufriedene. Sie zeigten zwar ihre Zustimmung nicht. Aber sie war vorhanden, sie war vorhanden, weil es ja Dinge gibt, die im historischen Uhrensaal nicht besprochen wurden, die aber nichtbedeutender mit dem schon formulierten Friedenspakt in Zusammenhang stehen.

Vielleicht wird Herr Kellogg, als er an der Seite Briands sich zur Unterschrift niederbeugte, an einen anderen historischen Augenblick gedacht haben. An einen historischen Augenblick, der zehn Jahre zurückliegt und der auch einen führenden amerikanischen Staatsmann in Paris sah. So wird er vielleicht zu einem Vergleichen gekommen sein und wird feststellen haben, daß Ben Wilson immer und immer wieder recht behält. Herr Wilson, Amerikas Präsident vor zehn Jahren, ist auch einmal nach Paris gekommen, um sich über die Abgrenzung zu äußern, daß die europäischen „Sieger“ das Beutefeld schon unter sich verteilt hatten. Er ist genau so nach Paris gekommen, wie er selbst, Herr Kellogg, der jetzt gleichfalls sich davon zu überzeugen hat, daß ein noch so gut gemeintem Friedenspakt nur das zu sein hat, was seine europäischen Partner ihm lassen wollen. Das Geseh von damals ist auch das Geseh von heute geworden. Die Wilson sich vor 10 Jahren den Latzenden beugte, so beugte sich auch jetzt Herr Kellogg zur Unterzeichnung eines Paktes, der wirklich nicht mehr das ist, was sein Schöpfer von ihm erhoffte.

Unter dem Kelloggspakt stehen andere Pakte. Und weil man sie nicht im Wortlaut kennt und auch erkennen muß, daß man ihren genauen Wortlaut niemals zu Gesicht bekommen wird, so wird man nicht lange nach dem Warum sich den Kopf zu zerbrechen haben. Herr Kellogg hat eine sehr deutliche Zustimmung gegen seinen englischen Kollegen Chamberlain im Herzen. Und Herr Chamberlain hat andererseits wieder eine herliche Sympathie für Herrn Briand. Weil Herr Chamberlain im Uhrensaal nicht anwesend war, so konnte sich auch dieses überaus herliche Einverständnis des Londoner und des Pariser Außenministers nicht sinnbildlich manifestieren. Das englisch-französische Flottenkompromiß war ein Vertrag, der bei der Unterzeichnungszusammenkunft zwar nicht mitgeschrieben, aber der Demonstration ihren wahren Charakter doch aufdrückte. Auf diesem Papier wurde der Krieg in Licht und Bann getan; auf jenem Papier wurde ein Krieg organisiert. Hier wurde der Krieg als etwas Ideales bezeichnet, dort kamen sich die Großmächte Frankreich und England darüber überein, wie der „Aufmarsch“ der beiden geeinten Flotten Großbritannien und Frankreich sich gehalten soll, wenn der „geachtete Krieg“ trotz goldener Feder und Uhrensaal ausbrechen soll. Hier unterzeichnete etwas enttäuscht und unglücklich Herr Kellogg, dort lächelte der amerikanische Präsident Coolidge mit dem amerikanischen Außenminister Besprechungen über Gegenmaßnahmen gegen das englisch-französische Flottenkompromiß ab. Hier schüttelt Kellogg freudig Chamberlains Erschmann im Uhrensaal die Hand, dort wird er einen großen Umweg machen, um ja nicht bei seiner Heimreise London berühren zu müssen.

An der rechten Seite Briands sah Dr. Stresemann. Er ist der Vertreter des Landes, das als erstes Land seine vorbehaltlose Zustimmung zur Paktunterzeichnung zum Ausdruck brachte. Er ist der Vertreter eines geschlossenen und geeinigten Landes, das mit seiner Bereitwilligkeit das Mittel verpönt, das seit Jahrhunderten das einzige Mittel vorgehaltener Staaten war, sich ihr Recht zu sichern. Wenn Deutschland durch seine Unterzeichnung des Friedenspaktess geradezu spontan, freiwillig und vorbehaltlos dieses übliche Mittel verdammt, gibt es dann noch eine Möglichkeit, die eindrucksvoller als diese die verhandlungsbereite Friedensliebe des deutschen Volkes bekunden könnte? Wohl kaum. Auch Herr Stresemann wird im Augenblick seiner Unterschriftleistung an manches gedacht haben, so an die geplanten englisch-französischen Manöver im Rheinland, so an die Mittelungen, die am Morgen noch Herr Poincaré zu machen beabsichtigte, an gewisse Bündnisgruppenpläne, die schwerlich mit dem in Einklang zu bringen sind, was hier auf dem Pakt in schönen Worten ausgedrückt ist.

Aber sie haben alle unterschrieben: Herr Briand, Herr Kellogg, Herr Stresemann, Chamberlains Erschmann und die anderen! Der Friede ist zu Papier gebracht worden! Der Krieg ist tot! Es lebe das englisch-französische Flottenkompromiß!

Die feierliche Unterzeichnung des Kellogg-Paktes.

Briands Rede.

Die Begrüßungsansprache, die Minister des Reichs Briand gestern nachmittag im Uhrensaal des Quai d'Orsay hielt, hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren! Ich bin mir voll und ganz bewußt, daß eine Feierlichkeit wie diese durch Schweregen gewinnen würde. Ich möchte lieber, ohne viele Worte zu machen, jeden von Ihnen sich einfach im Namen seines Landes erheben sehen, um seine Unterschrift unter die bedeutendste aus dem Frieden geborene Kollektivnote setzen zu sehen. Wenn man als Ehrentitel die moralische Stellung, die sich Frankreich durch seine kühnen Bemühungen im Dienste des Friedens geschaffen hat, anerkennen will, so nehme ich eine derartige Ehreung im Namen der Regierung der französischen Republik an und gebe der Genehmigung des ganzen Volkes Ausdruck, daß glücklich ist, sich endlich im Inneren seiner nationalen Wünsche verstanden zu fühlen. Aus der jenseitigen Welt eine bessere Lehre geboten werden als dieses Schauspiel einer Zusammenkunft, in der zur Unterzeichnung eines Paktes gegen den Krieg Deutschland aus freien Stücken und ohne Zwang zwischen lässlichen anderen Signatoren, seinen früheren Gegnern, Platz nimmt? Gibt es noch eine schlagender Illustration, wenn auf diese Weise dem Vertreter Frankreichs, der zum ersten Male seit mehr als einem Jahrzehnt einen deutschen Außenminister auf dem Boden Frankreichs empfängt, Gelegenheit gegeben wird, ihn den gleichen Empfang zu bereiten, wie seinen ausländischen Kollegen? Ich füge hinzu, meine Herren, daß dieser Vertreter Deutschlands Stresemann heißt, kann man glauben, daß ich besonders glücklich bin, dem ausgezeichneten Geist und Mut des hervorragenden Staatsmannes Anerkennung zu zollen, der während dreier Jahre nicht geschäftig hat, sich unter seiner Verantwortung dem Werke der europäischen Zusammenarbeit für die Aufrechterhaltung des Friedens zu widmen. Da ich mich habe verstellen lassen, Namen zu nennen, werden Sie es mir nicht ablehnen, und Lord Curzon wird mir gewiß dafür dank wissen, wenn ich unter uns das brüderliche Gedanken an Sir Andrew Chamberlain wachruke, dem alle unsere Wünsche für schnelle und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit gewidmet sind. Ich glaube nicht, meine Herren, über die Ansicht irgend eines von Ihnen hinausgehen, wenn ich erkläre, daß das Ereignis dieses Tages ein neues Datum in der Geschichte der Menschheit darstellt. Zum ersten Male tut auf einem allgemeinen, sämtlichen Nationen der Welt zugänglichen Gebiet ein Friedensvertrag etwas anderes, als politisch die unmittelbaren Bedingungen eines Sonderfriedens zu regeln, so wie sie sich aus den Entscheidungen des Krieges ergeben. Es handelt sich hier nicht um eine Unterzeichnung des Krieges. Der Pakt von Paris, geboren aus dem Frieden und durchdrungen von einer freien juristischen Auffassung, kann und muß ein wirklicher Vertrag der Eintracht sein. Die Abkommen von Varna nach dem Dames-Plan hatten bereits von diesem Geist Zeugnis abgelegt. Denn der Unterzeichner dieser Abkommen war der Gedanke des Verzichtes auf den Krieg als Instrument nationaler Politik verurteilt. Aber diese Sonderabkommen, die dazu bestimmt sind, politisch den Frieden in einem bestimmten Teil der europäischen Welt zu garantieren, konnten nicht auf den universellen Charakter Anspruch machen, der die Bedeutung des allgemeinen Paktes gegen den Krieg ausmacht. Briand schloß mit den Worten: In dieser denkwürdigen Stunde schwingt sich das Gewissen der Völker, gekübelt von jeder nationalen Selbstsucht, in aufrichtigem Streben zu den reinen Gefühlen auf, wo die menschliche Brüderlichkeit sich im Schloße derselben Daseins ausbreitet. Suchen wir einen gemeinsamen Gedanken, in dem wir unseren Eifer und unsere Dinge vereinen können. Es ist unter den hier vertretenen Nationen nicht eine, die nicht ihr Blut auf den Schlachtfeldern des letzten Krieges vergossen hätte. Ich schlage vor, den Leuten, allen Leuten des großen Krieges, das Ereignis zu weihen, das wir durch unsere Unterschrift bezeugen werden.

Der Schluß der Ansprache Briands läte eine tiefe Wirkung aus. Starker Beifall erhob sich. Hierauf erhob sich der Dolmetscher, um die Ansprache ins Englische zu übersetzen. Nachdem er beendet hatte, wurde ebenfalls Beifall laut.

Die Unterzeichnung.

Darauf erhob sich Briand nochmals, um den Text des Paktes in französischer Sprache zu verlesen. Hierauf trug ebenfalls Dolmetscher Chamberlain die englische Uebersetzung des Paktes vor. Unmittelbar darauf forderte Briand die Bevollmächtigten der Erstunterzeichner auf, in alphabetischer Reihenfolge der Länder in französischer Benennung den Pakt zu unterschreiben. Es unterschrieb zuerst Reichsaussenminister Dr. Stresemann für Deutschland, und dann folgten Staatssekretär Kellogg für Amerika, Briand für Frankreich, Lord Curzon für England, Senator Marschan für Australien, Premierminister Mackenzie King für Kanada, Oberkommissar Sir G. B. Parr für Neuseeland, Oberkommissar Smith für die Südafrikanische Union, Außenminister Domans für Belgien, Botschafterat Naxos für Italien, Lord Curzon für Indien, Godgravo für Irland, Graf Ogiba für Japan, Außenminister Jaleski für Polen und Außenminister Benesch für die Tschechoslowakei. Bei jeder Unterzeichnung wurde von den im Saale Anwesenden Beifall geleistet. Nachdem begaben sich die Bevollmächtigten in den Salon de la Reunion, wo ihnen ein Tee serviert wurde.

Reichsaussenminister Dr. Stresemann traf um 16,30 Uhr wieder in der deutschen Botschaft ein.

Am Abend fand ein Essen im französischen Außenministerium statt, an dem auch Stresemann teilnahm.

Die Abreise Dr. Stresemanns aus Paris ist auf Freitag mittag 12 Uhr festgelegt.

Die ersten Beitrittserklärungen zum Kelloggspakt.

Paris, Matin berichtet, daß von den Nationen, die gestern nach Vornahme der Unterzeichnungszusammenkunft aufgeführt worden sind, auch überlebens dem Antikriegspakt beigetreten, bereits 4 Länder telegraphisch ihre Zusage erteilt haben. Es sind Dänemark, Südschweden, Rumänien und Peru.

Telegrammwechsel zwischen Coolidge und Doumergue.

Aus Anlaß der Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes richtete Präsident Coolidge an Staatspräsident Doumergue ein Telegramm, in dem er ihn ersucht, den Vertretern der in Paris versammelten Nationen seine herzlichsten Glückwünsche zum glücklichen Ausgang der von Frankreich und den Vereinigten Staaten geführten Verhandlungen zu übermitteln. Coolidge gab weiter der Hoffnung Ausdruck, die Klauseln des Vertrages möchten von allen Nationen angenommen werden. Staatspräsident Doumergue dankte Coolidge in einem Telegramm für die Botschaft, auf der die ganze Bedeutung hervorleuchte, die Coolidge der feierlichen Unterzeichnung des Kriegsverzichtspaktes beilegte.

Chamberlains Glückwünsche.

Der englische Außenminister Chamberlain hat dem englischen Delegierten für die Paktunterzeichnung, Lord Curzon, folgendes Telegramm geschickt: „Ich bitte Sie, Herr Briand, dem Präsidenten der bedeutenden Versammlung vom Montag, Herrn Kellogg, dessen Freundschaft ich empfinde, als er sein Land in London vertritt, und mit dem zusammen zu arbeiten ich immer mich glücklich fühle, Herrn Dr. Stresemann, ebenso wie den anderen in Paris anwesenden Vertretern der Nationen, mit denen ich vier Jahre lang im Interesse des universellen Friedens zusammen arbeiten durfte, mein tiefes Bedauern auszudrücken, bei dieser historischen Gelegenheit nicht unter ihnen weilen zu können. Ich bitte Sie, ihnen zu sagen, daß ich aus der Ferne die Gedächtnisse, die sie befehlen und ihnen meine aufrichtigsten Wünsche für den Erfolg des von ihnen vollzogenen Wertes zu übermitteln.“

Die Türkei und der Kelloggspakt.

Times berichtet aus Konstantinopel: es ist zur Zeit noch nicht sicher, ob die Türkei dem Friedenspakt beitreten wird. Der Pakt wird warm begrüßt, aber die realistischen Türken erwarten nicht, daß er den Krieg verhindern wird. Der türkische Außenminister wird nach Prüfung des Paktes wahrscheinlich einige asiatische Mächte, besonders Persien, Afghanistan und die Sowjetunion zu Rate ziehen, bevor sich die türkische Regierung entscheidet.

Die Einladung zum Beitritt zum Kelloggspakt der Sowjetregierung überreicht.

Moskau. Der französische Botschafter Herbst überreichte gestern im Auftrage der französischen Regierung dem bevollmächtigten Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, die offizielle Einladung an die Sowjetregierung, dem Kelloggspakt beizutreten. Im Auftrage seiner Regierung teilte der Botschafter mit, daß der Beitritt zu dem Pakt dieselben Bedingungen und Vorrechte voraussetze, die von den Mächten, die den Pakt in Paris unterschrieben haben, anerkannt worden seien. Zugleich überreichte Herbst dem bevollmächtigten Volkskommissar eine Abschrift des unterschriebenen Paktes. Litwinow hat dem Botschafter, ihm ein Verzeichnis aller Regierungen zu übermitteln, denen eine analoge Aufforderung zugegangen sei, und ersuchte ferner um Einsicht in die gesamten Dokumente, die sich auf die diplomatische Korrespondenz über den Kelloggspakt beziehen, da diese Informationen der Sowjetregierung bei der Beurteilung der von dem französischen Botschafter überreichten Einladung unerlässlich seien.

Die Prager Kirchenversammlung an die Unterzeichner des Kelloggspaktes.

Prag. In der Eröffnungssitzung der internationalen Kirchenversammlung am Montag wurde vom amerikanischen Bischof Mac Dowell ein vom amerikanischen Staatssekretär eigenhändig unterschriebenes Exemplar des Kelloggspaktes überbracht. Der Bischof berichtete über eine Unterredung mit Staatssekretär Kellogg, in der dieser zum Ausdruck brachte, daß der Pakt nur dann moralisch und innerlich wirksam sein könne, wenn die Kirchen mitarbeiten. Auf Vorschlag des Generalsekretärs des Weltkirchenbundes, Dickinson, beschloß die Kirchenversammlung einstimmig, an die zur selben Stunde in Paris zur Unterzeichnung des Kelloggspaktes versammelten Staatsmänner ein Telegramm zu senden, worin sie die herzlichsten Wünsche zum Ausdruck bringt und versichert, daß die Kirche alles tun werde, um die Atmosphäre zu schaffen, in der diesen Friedenspakt Wirklichkeit werden kann.